verstaatlichte Bergisch-Märkische Bahn einen wesentlichen Theil ihres gedeihlichen Geschäftsganges. Von seinem höheren, durch reiche Erfahrungen begründeten verkehrspolitischen Standpuncte aus war er auch von Anfang an ein eifriges, überall regen und thätig wirkendes Mitglied des Colonialvereins, ein kräftiger Förderer colonialer Bestrebungen. Die Rheinprovinz trifft dieser Verlust um so schwerer, als es erst wenige Monate her sind, daß sie den Abg. Karl Rumpff, einen in jeder Hinsicht gleich verehrungswerthen Mitbürger, zur letzten Ruhe begleitete.

Der freisinnigen Parteileitung scheint es einige Mühe zu verursachen, für Herrn Parisius wenigstens die Möglichkeit einer Reichstags-Candidatur wieder zu ermitteln, und dem mehrfach genannten Herrn Dr. Harmening in Jena scheint es noch größere Mühe zu bereiten, überhaupt eine ernsthafte Reichstags-Candidatur für sich ausfindig zu machen. Herr Parisius vertrat von 1881 bis 1887 den Wahlkreis Eisenach im Reichstage, wurde aber zur Septennatswahl dort gar nicht wieder aufgestellt. Der Freisinn in Eisenach zog Herrn Rechtsanwalt Albert Traeger als Candidaten vor, der denn auch die vorauszusehende Niederlage über sich ergehen ließ. Neuestens wurde nun in freisinnigen Kreisen gesprächsweise der genannte Rechtsanwalt Harmening als in Aussicht genommener Candidat für Eisenach bezeichnet. Die „Nordhäuser Zeitung" war aber rasch bei der Hand, diese Angabe als ein „Wahlmanöver des Cartells" zurückzuweisen und zwar mit folgendem Hinzufügen: „Abgesehen davon, daß H. unseres Wissens gerade in Coburg selbst aufgestellt werden soll — wo Herrn Siemens der neugebackene Adel so in den Kopf gestiegen ist, daß er politisch nichts mehr werth ist — dürfte sich doch in Eisenach die Wiederaufstellung von Parisius ganz von selbst verstehen." Die liebenswürdige Behandlung, deren sich jetzt bereits Herr Dr. Siemens von Seiten der entschieden freisinnigen Presse erfreut, obwohl er Mitglied der deutschfreisinnigen Reichstagsfraction und nicht geadelt ist, hat für uns nur symptomatische Bedeutung. Zu bemerken ist aber, daß Herr Harmening sich ebensowenig in Berlin als Candidaten unterzubringen vermochte, wie in Coburg, Jena und Eisenach, und daß nach einer Mittheilung der „Magdeburger Zeitung" die Deutschfreisinnigen in Eisenach schon 1887 „aus guten Gründen nicht wieder auf Herrn Parisius zurückgekommen sind, daher auch bei der nächsten Wahl, dessen Candidatur wohl nicht wieder aufnehmen werden."

Zur Leipziger Theatergeschichte.

Eine Festvorstellung vor 60 Jahren zu Ehren Goethe's.

Der 28. August 1889 ist der 140. Geburtstag Goethe's.

Goethe's achtzigster Geburtstag wurde vor nunmehr sechzig Jahren in Dresden und Leipzig gar festlich begangen. Die sächsische Residenz wie Leipzig lernten bei diesem seltenen Anlaß zum ersten Male „Faust" auf der Bühne kennen. Ludwig Tieck, der Dramaturg des Dresdner Hoftheaters, hatte die Dichtung des Altmeisters für die Bühne eingerichtet und einen Gelegenheits-Prolog dazu gedichtet. Besaß doch Leipzig damals seit wenigen Wochen ein königliches Hoftheater, wie es der Rath der Stadt Leipzig bei der Landesregierung beantragt und durchgesetzt hatte. Die Dresdner Hofbühne gab für diesen Zweck die Oberleitung her und stellte ein besonders engagirtes Personal von Schauspielern, Sängern, Musikern und Balletkünstlern. Goethe's 80. Geburtstag aber wurde auf der Residenzbühne am Vorabende, den 27. August, durch eine ebenfalls erstmalige Inscenirung desselben Tragödie aufs Würdigste gefeiert. Derselbe Prolog Ludwig Tieck's kam zum Vortrag, die Besetzung der Hauptrollen aber war: Faust — Karl Devrient, Gretchen — Demoiselle Julie Gley, die nachmalige Frau Rettich, Mephistopheles — Louis Pauli.

In Leipzig war die Titelrolle in den Händen Rott's, den Mephisto spielte Wohlbrück, das Gretchen — Demoiselle Rosalie Wagner.

Den Tieck'schen Prolog recitirte eine „Madame" Schmidt. Es sind nur Stimmen der Zeit über diesen „Faust"-Abend selber nicht ergiebig genug zur Hand.

Ueber den Erfolg der Aufführung läßt sich unser „allergnädigst privilegirtes Leipziger Tageblatt" in seiner Nummer vom 28. September 1829 (nicht früher!), noch dazu in einem künstlerischen Referat („Leipziger Meßunterhaltungscontrolle" betitelt) also vernehmen:

„Faust, den wir hier noch nie sahen, vor dessen Darstellung Manchem bangte, erntete besonders durch die Kunst der Herren Rott und Wohlbrück und durch das Talent der Demoiselle Wagner allgemeinen Beifall".

Das bestätigt uns ein älterer Freund, einst Mitglied des Orchesters, welcher der Vorstellung, von Naumburg zu Fuß herbeieilend, beigewohnt hatte. Aus seinem Berichte geht unter Anderm hervor, daß Tieck den Goethe'schen Text selbst an Stellen ungekürzt gelassen hatte, die heute auf der Bühne unmöglich wären.

Von Moritz Rott, dem Vertreter des Trauerspiels, weiß die Geschichte der Schauspielkunst viel zu erzählen. Der Künstler war in Leipzig seit 1820 bekannt, obgleich er damals noch nicht gefallen hatte. In der Zwischenzeit bis zu seinem Engagement am Hoftheater zu Leipzig hatte er am Theater an der Wien als Regisseur und Schauspieler gewirkt und nach Auflösung dieses Theaters auf Kunstreisen in Oesterreich und Deutschland sich großen Ruf erworben. In Leipzig blieb er bis zur Auflösung des Hoftheaters (Mai 1832). Ludwig Tieck suchte ihn für Dresden zu gewinnen. Rott erklärte aber öffentlich, wegen einer ihm widerfahrenen [illegible] Begegnung das angebotene Engagement nicht annehmen zu können. Er wurde alsbald am Berliner Hoftheater angestellt, wo er seiner [illegible] Bühnenfigur und seinem herrlichen [illegible] Organ, [illegible] glücklichen, an Zuhörer [illegible] reichen [illegible] zu [illegible] hatte. Sein Hamlet, sein Posa, Wallenstein, Shylock waren großartige Leistungen.

Rosalie Wagner, eine Schwester Richard Wagner's, wie es heißt, entzückte das Leipziger Publicum von 1829 als Gretchen, wie als Luise (Kabale und Liebe). Unter „Tageblatt" wurde vom August jenes Jahres an der regelmäßige Sammelplatz verehrter [illegible] und Huldigungen für die bereits in Dresden engagirt gewesene Künstlerin.

Ueber Zusammensetzung des Personales unseres Leipziger Hoftheaters von 1829/32 lassen noch folgende Einzelheiten beigefügt werden.

Schauspieler Clemens Remie war der erste Regisseur und Geschäftsführer. Die Generaldirection, königl. sächs. Hofmarschall von Lüttichau, Excellenz, Hofrath Dr. Tieck und Hofrath K. G. Theodor Winkler („Theodor Hell") in Dresden, führte, wie gesagt, die Oberleitung. Als Vertrauensmann fungirte Oberhofgerichtsrath und „Senior" Dr. jur. H. Blümner („Senior" war Titel gewisser Rathsmitglieder des inneren Kreises).

Drei Regisseure sorgten für Trauerspiel, Lustspiel, Oper und Chor, die Herren Rott, Reichel und Wohlbrück. An der Spitze des Ballets stand Balletmeister Eduard Weidner mit seiner Gattin als einziger Solotänzerin.

Wilhelm Fischer, Freund und Correspondent Richard Wagner's (siehe deren bei Breitkopf & Härtel erschienenen Briefwechsel mit Wagner) war von [illegible] und [illegible], hatte in der [illegible] Operngeschäft seit 1810 in Dresden wie in Leipzig mit dem glücklichsten Erfolg gesungen, war unter v. Küstner als [illegible] und Chordirector von 1817 bis 1828, also bis zur Auflösung der Unternehmung, thätig und erhielt nach seiner Wirksamkeit am Leipziger Hoftheater die gleiche Stellung am Dresdner Hoftheater. Er verband als darstellender Künstler mit gründlicher musikalischer Bildung eine treffliche Stimme, Gewandtheit im Vortrag und ein seltenes dramatisches Talent.

Von dem eigentlichen Personal, mit den genannten Regisseuren [illegible] Künstler der Oper und des Schauspieles, sind die Sängerin Fortunata Franchetti-Walzel, der [illegible] Heinrich Hammermeister, der [illegible] Wilhelm Wagner, der feine Lustspiel-Darsteller Anton Karl Bohlmann, später Regisseur in Kassel, Julius Koch, der treffliche Komiker und Charakterdarsteller, von dem es manche spaßige Anekdote giebt, Freiherr v. Perglas, der köstliche Bonvivant und Cavalier „von Geblüt" (später Director des Breslauer Theaters, dann des Hoftheaters in Hannover, auch bekannt als dramatischer Dichter), Eduard Schütz und dessen Gattin Doris geb. Schmidt, Letzterer ein gewiegter Künstler, der früher jugendliche Helden und Liebhaber, dann gesetzte Helden- und Charakterrollen spielte, auch [illegible] sich als denkender Künstler bewährte, zu nennen. Nach Schütz' [illegible] Thätigkeit wurde er lebenslänglich an der Braunschweiger Hofbühne angestellt. Seine Gattin wird als eine der trefflichsten Soubretten der deutschen Bühne, gleich ausgezeichnet durch äußere Schönheit, Darstellungstalent und angenehme, klangvolle Stimme, ein Vierteljahrhundert hindurch der erklärte Liebling des Braunschweiger Publicums.

Das Leipziger Adreßbuch von 1831 führt das ganze Personal (150 Namen) auf und nennt außer dessen Künstlern noch folgende: J. A. Bollert, Wilhelm Barte, die Madame Friederike Herwig, Franziska Schmitt, welche bei der ersten „Faust"-Vorstellung den Prolog sprach, Ulbrich, Walter und Weinbrück, die Demoisellen Hauff, Franziska Solem, Wüst, die Herren Fr. Köhler, Ludwig Mayer, Fr. Popitz, August Kiele, Zahr, Schrader, Ulrich, Walter, Wohlbrück, August Wiedemann und Karl Zimmermann.

Das Orchester, 31 Instrumentisten, leitete als Musikdirector Heinrich Dorn, ein Schüler Zelter's, L. Berger's und B. Klein's, Componist der Oper „Die Rolands-Knappen". Später wurde er Nachfolger Nicolai's an der Berliner Oper, ein angesehener Kritiker und Lehrer. Er hat in sechs Bändchen seine Erinnerungen „Aus meinem Leben" veröffentlicht (1870/79).

Das Leipziger Hoftheater machte trotz dieser zum Theil ganz erlesenen Kräfte doch keine Geschäfte. Es half ihm auch nichts, daß es für günstigere Ausstattung und mannigfache Gastspiele sorgte. Als Ursachen des finanziellen Mißerfolgs werden die von Hoftheatern überhaupt unzertrennliche größere Kostspieligkeit der Verwaltung, dazu die ungünstigen Zeitverhältnisse, Handelskrisen, Volksbewegungen, wiederholte Choleragefahr angeführt. Nach kaum dreijährigem Bestehen erfolgte die Auflösung. Am 2. August 1829 hatte man mit Shakespeare's „Julius Cäsar" begonnen, am 31. Mai 1832 schlossen die Vorstellungen mit Goethe's „Iphigenie".

Dr. Karl W. Whistling.

Sachsen.

Dresden, 26. August. Von einem harten Schicksalsschlag ist die Familie des Herrn Oberst z. D. Oskar Döring, zweiten Vorsitzenden des conservativen Vereins und Mitbegründer der Dresdner Kampfgenossenschaft, betroffen worden. Nach kurzem, schwerem Leiden verschied dessen einziger Sohn, Herr Hauptmann und Compagniechef Hans Döring im königl. sächsischen 10. Infanterie-Regiment Nr. 134 zu Leipzig. Die irdische Hülle des so früh seiner ehrenvollen militairischen Laufbahn entrissenen, allgemein betrauerten Officiers wird auf dem hiesigen inneren Neustädter Friedhof bestattet.

† **Dresden**, 26. August. In einem Restaurant am Elbberg hielten gestern die ausgesperrten Ofensetzer von Dresden und Umgegend eine öffentliche Versammlung ab, zu welcher sich auch zahlreiche hier arbeitende Berliner Ofensetzer, welche die Arbeitsstellen der Ausgesperrten eingenommen haben, einfanden. Es gelang, den Berlinern das Versprechen abzugewinnen, daß sie die hiesigen Werkstätten wieder verlassen und erklärten sich die Dresdner Ofensetzer bereit, sie mit Reisegeld zu versehen. Letztere hoffen bestimmt, daß die Arbeitgeber nunmehr nachgeben und die geforderten höheren Löhne bewilligen werden. Die Vertrauensmänner wurden beauftragt, nochmals mit den Arbeitgebern in Verhandlung zu treten.

Meißen, 26 August. Gestern früh kam Se. kgl. Hoheit Prinz Friedrich August, Commandeur des 3. Bataillons vom königl. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100, mit seinem Adjutanten, Secondelieutenant von Schroeter, nach Meißen und wohnte dem Gottesdienste in der katholischen Kirche bei. — Herr Oberst von Mangold, Commandeur des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133, ist gestern als genesen bei seinem Regiment wieder eingetroffen. — Am heutigen Tage hat an der hiesigen landwirthschaftlichen Schule der 3. Theil des diesjährigen Winzercursus seinen Anfang genommen.

— **Vom Fuße des großen Winterberges.** Am Sonntag Nachmittag ging in hiesiger Gegend bei mäßiger Temperatur ein Gewitter mit besonderer Heftigkeit nieder. Die nach vielen Hunderten zählenden Touristen wurden auf ihrer Wanderung durch die plötzlichen Schläge erschreckt und von heftigen Regengüssen überrascht. Auf der Strecke Großer Winterberg-Prebischthor fand ein Schloßenwetter statt, so stark, daß die ziemlich großen Schloßen auf längere Zeit den Boden bedeckten. Einer der zahlreichen Schläge zündete in Hertigswalde bei Sebnitz ein Wohnhaus, das mit Nebengebäuden ein Raub der Flammen wurde; der Feuerschein konnte bis zur Abendzeit von sämmtlichen Höhen beobachtet werden. Ein anderer gleichartiger Schein röthete gegen 10 Uhr Abends den nördlichen Himmel, sicher von einem Schadenfeuer, durch dieses Gewitter verursacht, herrührend. Das Gewitter zog über Sebnitz, Neustadt dahin. Im Elbthal fanden anhaltende Regengüsse zwischen Schandau und Tetschen statt, die bis gegen 6 Uhr Abends anhielten, worauf eine ganz empfindliche Kühle in hiesiger Gegend bemerkbar wurde, welche sich bis heute früh in eine herbstartige Temperatur verwandelt hatte.

Gottleuba, 26. August. Am Sonntage fand hier das neunte Gauturnfest des Müglitzthal-Turngaues statt. Außer den zahlreich erschienenen Gauvereinen waren auch Vereine benachbarter Gaue, so der Turnverein Karbitz in Böhmen, der Allgemeine Turnverein Dresden, der Turnverein „Eiche", Dresden-Neustadt, u. a. vertreten. Sowohl bei den Freiübungen wie bei dem Musterriegen-Wetturnen zeigte sich, daß der Müglitzthal-Turngau unter der Leitung seines Gauturnwarts Gläser-Glashütte nicht stehen geblieben ist, sondern rüstig vorwärts strebt.

* **Aus der Lausitz**, 26. August. Aus Anlaß des Weggangs des Herrn Seminaroberlehrer Jacob zu Löbau als Schuldirector nach Meißen brachten die sämmtlichen Schüler des königlichen Lehrerseminars dem Abgehenden einen Fackelzug. — Am vergangenen Sonnabend feierte der Leiter der ersten Abtheilung der allgemeinen Stadtschule zu Zittau, Herr Director Fink, sein fünfundzwanzigjähriges Lehrerjubiläum, bei welcher Gelegenheit das Lehrercollegium beider Schulabtheilungen seinen Vorgesetzten beglückwünschte, wie auch Herr Bürgermeister Oertel in Begleitung der Herren Stadtrath Weber und Stadtrath Oberlehrer em. Korschelt dem Jubilar im Namen der Bezirksschulinspection und des Stadtrathes Glückwunsch und Anerkennungsschreiben überbrachten. — In Großschönau wurde ein zehnjähriger Knabe als Beschädiger des Kaiserdenkmals und als Dieb von Engelsfiguren auf Gräbern ermittelt. — Der Gesang- und Musikverein zu Ostritz beging am vergangenen Sonntag sein fünfzigjähriges Gründungsfest.

Glashütte, 26. August. In vergangener Woche ist der hiesige Uhrmacher und Buchhändler Theodor Estler unter der Anklage fortgesetzter Sittlichkeitsverbrechen verhaftet und in das Amtsgericht Lauenstein überführt worden.

Jocketa, 26. August. Heute früh zwischen 1 und 2 Uhr ist der Sohn des Aufsehers Winkler hier und ein Begleiter desselben unterwegs bei Lieban von einem Manne überfallen und gestochen und Ersterer dabei lebensgefährlich verletzt worden.

Mylau, 26. August. Nachdem am Donnerstag auf einem Felde oberhalb des Schießplatzes das Feuerwerk beendigt war, schlich sich unbefugter Weise ein junger Mensch auf das Feld und suchte nach nicht verbrannten Leuchtkugeln. Er fand eine solche und steckte sie, nichts Schlimmes ahnend, in die Hosentasche. Durch die beim Zurückgehen nach dem Schießplatze entstandene Reibung entzündete sich die Leuchtkugel und der vordere Theil der Kleider dieses unbesonnenen Menschen brannte bald bis zur Brust. Zwar wurde die Flamme von einigen Männern bald gelöscht, jedoch hatte der leichtsinnige Mensch am Unterleib und an den Händen bedeutende Brandwunden erhalten.

Annaberg, 26. August. Gestern Nachmittag hat sich auf dem Schützenplatze ein Unglücksfall zugetragen. Von den zum Aufheben der Bolzen bei dem Schießen der Schnepperschützen verwendeten Knaben hielt sich einer im Schußbereiche auf und wurde von einem in voller Flugkraft befindlichen Bolzen an den Kopf getroffen, so daß er zusammenstürzte. Der sofort nach der Wohnung seiner Eltern gebrachte Knabe hat eine Verletzung der Schädeldecke erlitten.

Meerane, 26. August. Der hiesige Weber W., welcher in betrunkenem Zustande die ihn auf der Straße begleitenden Kinder mit offenem Taschenmesser bedrohte, mußte von den Aufsichtsorganen, welchen er sich zunächst thätlich widersetzte, da sich seine Festnahme nothwendig erwies, in Gewahrsam gebracht werden. Aber schon kurze Zeit nach seiner Unterbringung fand man ihn todt; W. hatte sich in seinem Gewahrsam erhängt.

Crimmitschau, 26. August. Durch ein hiesiges Geschirr wurde am Sonnabend Abend in der Leipzigerstraße das dreijährige Töchterchen eines hiesigen Glasermeisters überfahren. Dem armen Kinde wurde das Brustbein gebrochen.

Werdau, 26. August. Am vergangenen Sonnabend Abend gegen 6 Uhr scheuten in der Bahnhofstraße ein paar Pferde und gingen mit einem Lastwagen bis in die Reichenbacherstraße, wo sie zum Fallen kamen, durch. Der Geschirrführer, welcher eine größere Strecke geschleift wurde, ist schwer verletzt nach dem städtischen Krankenhause gebracht worden.

Chemnitz, 26. August. Gestern beging der hiesige älteste und zweitälteste sächsische Militairverein, der Militairverein I, die Feier seines fünfzigjährigen Stiftungsfestes, welcher außer den zahlreich von auswärts erschienenen Brudervereinen als Ehrengäste die Herren Bezirkscommandeure Oberstlieutenant v. Guthier und Oberstlieutenant v. d. Decken, sowie Herr Amtshauptmann Oberregierungsrath Dr. Fischer und Herr Stadtrath Dr. Dittrich beiwohnten. — Die Sächsische Maschinenfabrik, vormals Richard Hartmann hier, lieferte heute die 1600. Locomotive ab. Dieselbe wurde bekränzt durch die Straßen der Stadt nach dem Bahnhof geführt. — Heute Montag Vormittag verunglückte in einer Eisenhandlung ein Hausmann dadurch, daß er in der Niederlage am Aufzugsloch das Gleichgewicht verlor und mehrere Meter tief hinabstürzte. Der Verunglückte, welcher durch den Sturz die Besinnung verloren hatte, wurde mittelst Siechkorbes in seine Wohnung gebracht. — Weiter verunglückte an demselben Vormittag ein an der Bernsbachstraße beim Abdecken eines Hintergebäudes beschäftigter Dachdecker in der Weise, daß er ebenfalls das Gleichgewicht verlor und mit dem Fensterkreuz, an welchem er sich anzuhalten suchte, zwei Stockwerke hoch herab in den Hof stürzte.

— Dem Tischlermeister Brückner in Hohenkirchen bei Lunzenau ist für sorgfältige Ausbildung eines taubstummen Lehrlings eine Prämie von 150 ℳ bewilligt worden.

Döbeln, 26. August. Mit dem Vororte Döbeln auf die nächsten drei Jahre und mit Herrn Thierarzt Krasselt-Leisnig als Vorsitzendem constituirte sich am gestrigen Tage hier der Landes-Verband sächsischer Trichinenschauer. Die Versammlung, welche im Saale der „Muldenterrasse" abgehalten wurde, war von etwa 80 Trichinenschauern besucht und es waren die gegenwärtig in Sachsen bestehenden 22 Bezirksverbände fast sämmtlich vertreten. Das von dem Chemnitzer Bezirksverband entworfene Statut wurde in allen wesentlichen Puncten gutgeheißen und der jährlich zu leistende Beitrag eines Mitgliedes auf 20 ₰ festgesetzt. Hiervon sollen die durch die Geschäftsführung des Verbandsvorstandes erforderlich werdenden Auslagen gedeckt werden. Die von den Bezirksverbänden zu wählenden Delegirten haben die Pflicht, die entsprechende Kopfsteuer alljährlich bei den betr. Verbandstagen, heuer im Laufe des Jahres an den Verbandsvorstand abzuführen. Der in Chemnitz erscheinende „Trichinenschauer", dessen Herausgeber, Herr Reißmüller, die Verhandlungen leitete, ward zum Verbandsblatt erhoben, auch wird in Chemnitz ein Arbeitsnachweis errichtet werden, woselbst stellenlosen Trichinenschauern gegen Entrichtung einer Gebühr von 3 ℳ ein offenes Arbeitsfeld angewiesen werden soll. — In der am Nachmittag abgehaltenen Sitzung, welche durch die Anwesenheit des Herrn Regierungs-Assessors Freiherrn v. Wöhrmann ausgezeichnet wurde, kam folgender vom Verband Chemnitz gestellter und durch zahlreiche aus der Mitte der Versammlung beigebrachte Belege als nothwendig bezeichneter Antrag zur einstimmigen Annahme: „Der geschäftsführende Ausschuß des Landes-Verbandes „Sächsischer Trichinenschauer" wird beauftragt, eine Petition an das Hohe Ministerium des Innern auszuarbeiten und so bald wie möglich abzuschicken, in welcher dasselbe gebeten wird, eine Revision der Ministerialverordnung vom 21. Juli 1888, die „Trichinenkrankheit bei den Menschen betreffend", baldmöglichst vorzunehmen. In der Petition sollen alle auf Grund obiger Ministerialverordnung gemachten Erfahrungen, als auch unsere weiteren diesbezüglichen Wünsche als Motivirungsgründe Aufnahme finden. Als die hauptsächlichsten Gründe sind folgende zu nennen: 1) Das Fehlen einer Strafbestimmung zu §. 9. Gebühren betreffend. 2) a. Einführung des Bezirkszwangs, b. Stellvertretung soll nur zulässig sein in Behinderungsfällen des im Bezirk Angestellten."

Oschatz, 26. August. In der Nähe von Hof wird nächsten Sonntag Vormittag die Generalprobe zu dem großen Zapfenstreich, welcher zu Ehren des deutschen Kaisers in Dresden stattfindet, abgehalten.

Vom II. technischen Feuerwehrtage.

II.

B. **Chemnitz**, 26. August. Aus dem Programm des gestrigen Tages haben wir noch über den Theil zu berichten, welcher dem Vergnügen gewidmet war. Derselbe beschränkte sich für den Abend auf eine gesellige Vereinigung, gewürzt mit trefflicher Concertmusik, von der Glauchauer Stadtcapelle ausgeführt, und manchem guten Worte aus vieler Redner Munde, die ihrem Inhalte und dem folgenden Beifalle nach als eine imposante Kundgebung für die Leiter und Förderer des sächsischen Feuerwehrwesens betrachtet werden dürfen. Klang doch aus Allem heraus, daß einmal an Stelle des [illegible] ein würdiger Nachfolger in der Person des Herrn Bergmann-Waldheim gefunden worden sei und daß seine Mitleiter im Landesausschuß, insbesondere der überaus tüchtige Herr Weigand-Chemnitz, in gleicher Weise beflissen seien, die sächsische Feuerwehrsache der weiteren Entwickelung entgegenzuführen.

Die zahlreiche Schaar, welche heute in den Morgenstunden sich auf dem Feuerwehrübungsplatze einfand, gab den thatsächlichen Beweis, mit wie großem Eifer die zur Aus- und Weiterbildung des Feuerwehrdienstes anberaumten Vorführungen aufgenommen wurden. Die Reihe der Vorführungen eröffnete Herr Professor Kellerbauer-Chemnitz durch die Prüfung von Seilen und Gurten auf der — unseres Wissens nach — von ihm erfundenen Zerreißmaschine. Dieselbe ist einer Waage ähnlich, mit zwei Armen versehen, an dessen längerem Arme das auf seine Belastung zu prüfende Seil befestigt, und an dessen kürzerem Arme dasselbe durch ein Schraubengewinde gezogen wird, während eine Zunge, mit einer Scala versehen, die Belastung in Kilogrammen anzeigt. Der Apparat ist für seine Zwecke überaus nutzbringend und wird sicher seinen Weg finden. — Die Thatsache, daß die Weite des Schlauchmundstückes die Ausnutzung der Wassermassen und damit zugleich die Bewältigung des Feuers bedingt, war die Veranlassung zu interessanten Vorführungen „aus dem Capitel der Mundstückweite". Der dabei benutzte Unterflurhydrant ließ aus einem 100 mm weiten Zuleitungsrohr der Wasserleitung [illegible] mit den angeschlossenen Schläuchen [illegible]. Bei den Weitspritzversuchen direct vom Hydranten wurde mit einem 13 mm weiten Mundstück in 4 Min. 20 Sec. 1 cbm Wasser bei 33 m Strahlweite, bei drei Mundstückaufsätzen von 17, 18 und 19 mm Weite 1 cbm Wasser in 3,1 Min. bei einer Strahlweite von 35 m geworfen. Noch überraschender waren die Versuche mit einer Handdruckspritze, der Schlauch direct mit dem Hydranten verbunden. Bei einem 9 mm weiten Mundstück ergaben sich bei 24,5 m Strahlweite in 11 Min. 1 cbm Wasser, bei 13 mm Weite in 3,5 Min. bereits dasselbe Quantum, und schließlich bei den Versuchen mit einer Dampfspritze bei 28 mm Weite bei 45 m Strahlweite 909 l in der Minute, bei 31 mm Weite 52 m Strahlweite und 1000 l in der Minute. Bei dieser Strahlweite kann schon ein sehr hohes Gebäude wirksam bespritzt werden. Die Versuche mit der Handdruckspritze und dem Hydranten sind bereits von dem Branddirector Kayser, Chef der Krupp'schen Feuerwehr in Essen, gemacht worden, jedoch war hier neu die Einschaltung eines Wassermessers und die dadurch erlangten thatsächlichen Nachweise über die wirkliche Wasserlieferung. Die von dem Herrn Branddirector Weigand geleiteten Versuche erregten allseitige Anerkennung und namentlich bei denen mit der Dampfspritze große Verwunderung. In den darauf folgenden Verbrennungsproben mit imprägnirten Hölzern führte Herr Konrad-Zschieren den sicheren Beweis, wie durch Anwendung des von dem Genannten bereiteten Imprägnirungsstoffes einer Feuerentfesselung vorgebeugt werden kann. In gleicher Weise bewährten sich auch die Löschmassen von Schwarz-Gochsheim, desgleichen auch die Schutzanzüge dieser Firma. Es ist nach diesen Versuchen dem Feuerwehrmann möglich, bei Kellerbränden u. s. w. sich dem Feuerherde zu nähern, da sich der Schutzanzug allen Einwirkungen des Elementes widerstandsfähig erweist, so zwar, daß, wie es hier geschah, das Feuer verlöscht, wenn der Mann mit seinem Körper dasselbe zudeckt. In eingehender Weise wurden alsdann der Chemnitzer Sanitätswagen, die inneren technischen und medicinischen Ausrüstungen, die schnelle Herstellung einer Tragbahre u. A. m. gezeigt und hierauf die Wanderung nach dem Theatergebäude angetreten, um nun hier in Wirklichkeit das darzulegen, was gestern im Vortrage, also theoretisch, beleuchtet wurde. In wenigen Minuten war das Theater gefüllt, wie wir es wohl selten bei einer Benefizvorstellung erleben. Einleitend nahm zunächst Herr Branddirector Weigand auf das Alter des Theaters Bezug — erbaut 1838 —, trotzdem aber habe dasselbe hinreichende Sicherheitseinrichtungen, wie er alsbald nachweisen werde. Das Theater enthält eine Regenvorrichtung über der Bühne und eine eingebaute Wasserleitung, welche direct von der Wasserleitung aus, und zwar durch drei besondere Zuleitungen gespeist werde. Die vorgeführten Versuche, erst mit einem Hydranten, dann mit zwei, drei, fünf und schließlich mit der Regenvorrichtung fanden jubelnde und dankende Anerkennung seitens der Anwesenden. Mit Hochrufen auf den genialen Leiter der Chemnitzer Feuerwehr, der innerhalb eines Zeitraumes von 13 Jahren, während dessen Herr Weigand das Amt eines Branddirectors bekleidet, dieselbe zu einer der tüchtigsten Feuerwehren des Landes gestaltet hat, ging die Versammlung auseinander. Nicht unerwähnt darf hierbei die gleichfalls von Herrn Weigand arrangirte Ausstellung bleiben, in welcher namentlich durch die Feuerwehrmodelle der Chemnitzer technischen Staatsanstalten, sowie durch die Lehrmittel der hiesigen Feuerwehr ein überaus instructiver Einblick in das Feuerlöschwesen von Sonst und Jetzt gegeben wurde. Dem Bericht über die Verwaltung der hiesigen Feuerwehr entnehmen wir folgende allgemein interessirende Angaben: Die städtische Feuerwehr besteht aus der freiwilligen und der Berufsfeuerwehr, welcher ein Branddirector und ein Brandmeister vorstehen. Die Unterstützungskasse weist ein Vermögen von 22 697,96 ℳ nach, das Gesammtvermögen der Feuerwehr dagegen beträgt 71 800 ℳ. Die Einrichtungen entsprechen allen Anforderungen. Auf Grund dessen hat denn auch die hiesige Feuerwehr, im Verein mit der technischen Schulung, sich jederzeit rühmlich ausgezeichnet, namentlich aber während des diesjährigen Feuerwehrtages von Fachmännern und zahlreichen Sachverständigen ungetheiltes Lob gefunden, ein Lob, welches der heute anwesende Vertreter der Staatsregierung, Herr Oberregierungsrath Diezel-Zwickau vollkommen anerkannte. Einer unserer Nebenmänner sagte gelegentlich der überraschenden Erfolge bei den Spritzversuchen: „Das war ein rechter Feuerwehrtag, da gab's zu sehen und viel zu lernen." Und so soll's sein! Möge der Same, der in diesen Tagen für die gute Sache des Feuerlöschwesens gestreut wurde, Früchte tragen: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!

Der heutigen Stadtauflage unseres Blattes liegt eine Preisliste über **Flaschenbiere der Dampfbrauerei Kleinzschocher, Heinrich & Gettinek**, bei, auf welche wir an dieser Stelle noch ganz besonders hinweisen. Die Biere der genannten Brauerei haben sich durch ihre Vorzüglichkeit, Reinheit, sowie gute Bekömmlichkeit schnell und überall Eingang verschafft; sie erfreuen sich einer großen Beliebtheit.

Die Brauerei hat in diesem Jahre ihren Betrieb durch Aufstellung neuer Maschinen und Apparate bedeutend vergrößern müssen, so daß dieselbe nunmehr allen Anforderungen genügen kann.

Die Preise der Biere, welche in ½ Liter-Flaschen zum Versandt kommen und nur in der Brauerei abgefüllt werden, sind billigst gestellt, um einem Jeden Gelegenheit zu bieten, sich durch einen Versuch von der vorzüglichen Qualität der Biere zu überzeugen.

Zur Bequemlichkeit des Publicums ist die Brauerei telephonisch verbunden; die Annahme von Bestellungen befindet sich Leipzig, Johannisplatz 24, bei L. Mylius.

Keinen Holzstimmstock mehr!
Eisenrahmen-Pianinos mit den patentirten Stimmvorrichtung als das Beste und Billigste der Neuzeit bei
C. Schumann, Härtelstraße.

Patent. **Grudeofen** Patent.
Plagwitz, Albertstr. 45. Leipzig, Katharinenstr. 16.

Gummi- Waaren-Fabrik. chirurg. Zwecke. **Paris.**
Feinste Specialitäten.
Discr. Versandt durch **W. H. Mielck, Frankfurt a/M.** Ausführl. Special-Preisliste gegen 20 ₰ Portoauslage.

Die Kola-Pastillen von Apotheker **Georg Dallmann**, beseitigen zugleich den hartnäckigsten Kopfschmerz, auch der durch Wein und Biergenuß entstandenen. Schachtel 1 ℳ in Leipzig und den Vororten in allen größeren Apotheken.

No. 60 „Okita" No. 60
Sechspfennig-Cigarre
von unübertroffener Qualität empfiehlt
A. Silze, Cigarren-Importeur.
Petersstr. 37, Hainstr. und Goethestr. 9, Credit-Anstalt.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

E. W. Polz (Expedition des Leipziger Tageblattes) Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes .... " 153.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.	Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.	Postamt 7 (Ranstädter Steinweg).
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.	Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.	Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 4 (Mühlgasse).	Postamt 10 (Hospitalstraße).
Postamt 5 (Neumarkt 16).	Postamt 11 (Körnerstraße).
	Postamt Leipzig-Reudnitz (Senefelder Straße 2).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und Leipzig-Reudnitz sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Briefsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme rc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und
der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 (Creditanstalt) parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Anschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen rc.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 9—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.